

# Handel, Industrie, Gewerbe, Land- und Hauswirthschaft

Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. M.

Neunter

Sonntag, den 12. März.

Jahrgang.

## Wirkungen der Rübenzuckerfabrikation auf Europa und die Kolonien.

Der englische statistische Schriftsteller M<sup>r</sup> Culloch warnte schon vor 4 Jahren, die Rübenzuckerfabrikation, als eine für die Finanzeinnahmen gefährliche Neuerung, zu unterstützen; man müsse, meint er, diese lastenartige Zukergewinnung in England im Entstehen unterdrücken, wie es mit dem damit vergleichbaren Tabakbau früher geschah, weil, wenn die Nothwendigkeit erst da sei, sich wegen der Ausfälle, die in Ansehung des verminderten Gebrauchs des inländischen Zuckers sich ergeben würden, an der Besteuerung des Rübenzuckers zu erholen, die Unausführbarkeit einer solchen Maßregel die Finanzmänner in die größte Verlegenheit bringen würde. Wie richtig, von seinem Standpunkte, M<sup>r</sup> Culloch geurtheilt hat, beweist der Ausspruch des französischen Finanzministers in der Sitzung der Deputirtenkammer am 15. Jan. d. J. Er sagt: „Der Ausfall in den Zolltrüben ist nicht das Zeichen einer Abnahme in den Geschäften; zu keiner Zeit war die kommerzielle Bewegung der Nation in größerer Thätigkeit. Es leidet keinen Zweifel, daß der Ertrag der Zölle die Schätzung weit überstiegen haben würde, wenn der einheimische Zucker nicht den Verbrauch des hochbesteuerten Kolonialzuckers an sich gerissen hätte. Es scheint daher der Augenblick gekommen zu sein, den einheimischen Zucker mit einer Abgabe belegen zu müssen. Der Gesetzentwurf, den wir zu dem Ende vorzulegen beabsichtigen, wird so abgefaßt sein, daß derselbe weder dem Vortheil

der Kön. Schatzkammer, noch der regelmäßigen Entwicklung eines Gewerbszweiges, welcher in jeder Beziehung Aufmunterung verdient, Eintrag thut.“ Die Kolonien dagegen protestiren gegen jede Begünstigung dieses, nach M<sup>r</sup> Culloch „verderblichen“ Gewerbszweiges. Der Präsident des Conseils der Kolonien geht so weit, den Ministern zu erklären, daß, falls die Regierung des Mutterlandes, im größeren Vertrauen auf die Gewinnung des einheimischen Zuckers, die Kolonialerzeugnisse dem Interesse seines Ackerbaues aufopfern sollte, den Kolonien die Freiheit eingeräumt werden müsse, ihre Erzeugnisse mit Umgehung der französischen Häfen ins Ausland zu verschleppen, sich daselbst mit ihrem Waarenbedarf als Rückladung zu versehen, und sich dazu auch der Schiffe jeder Flagge zu bedienen. Er schließt — aus Anlaß des Rübenzuckers — mit den Worten: „Der Vertrag des Mutterlandes mit seinen Kolonien muß entweder gehalten oder aufgelöst werden.“ Nichts dieser Art ist in Deutschland zu befürchten, denn Deutschlands Pflanzler sind keine Landwirthe, die sich streuen dürfen, in dem Anbau der weißen Runkelrübe einen Ersatz für die durch die französischen und englischen Korngesetze herbeigeführte Entwerthung des deutschen Getreides zu erhalten, und die den Zuckerbau betreiben können, ohne Sklaven von der Goldküste. Die Rübe wird auf eine lange Reihe von Jahren an barem Geldertrag auf dem Acker alle übrigen Bodenerzeugnisse übertreffen, und der Bauer wird darum sich als bei den Rübenzuckerfabriken theilhaftig betrachten können. Die großen Reichthümer aber, welche für das süße Pflanzenöl

des Zukers seit Jahrhunderten nach den überseeischen Ländern abfloßen, werden viele Tausend Deutsche während des Winters beschäftigt, und ihnen ein gutes Auskommen verschaffen, während des Winters, der Zeit der Zukergewinnung, nach deren Ablauf wieder andere Beschäftigungen dieselben Arbeiter bis dahin in Anspruch nehmen. Wie vieler Noth wird die deutsche Zukergewinnung abhelfen, und wie schön ist der Gedanke, daß der Segen des großen deutschen Zollvereins sich auch hierin offenbart!

#### Wiedergewinnung des Indigo aus den damit gefärbten Substanzen.

Folgende Modifikation des gewöhnlichen Verfahrens, wonach sich der Indigo aus den damit gefärbten Substanzen wieder gewinnen läßt, wurde in Frankreich patentirt. Man löst die Wolle oder die sonstige mit Indigo gefärbte Substanz in Kali- oder Natronlauge auf, welche mit Kalk äzend gemacht worden ist, und erleichtert diese Auflösung mit Beihülfe der Wärme. Ist die Auflösung vollkommen erfolgt, so feiht man sie durch ein Sieb, um alle zufällig darin enthaltenen fremdartigen Substanzen daraus abzuscheiden, und gießt sie dann in harte Filtrirfäße, deren rauhe Seite nach Innen gekehrt worden ist. Die zuerst ablaufende Flüssigkeit enthält gewöhnlich etwas Indigo und muß noch ein Mal aufgegossen werden. Der im Saße zurückbleibende Indigo muß durch Auswaschen gereinigt und dann getrocknet werden. Die seifenartige Flüssigkeit, welche durch Auflösung der Wolle in Alkali entsteht, kann zu verschiedenen Zwecken verwendet werden.

#### Zündhölzchen, die sich beim Abbrechen entzünden.

Man verkauft seit einiger Zeit Zündhölzchen, welche sich entzünden, wenn man sie abbricht, und die hauptsächlich zum Anzünden von Zigarren bestimmt sind. Diese Zündhölzchen, die jedoch von der Polizei in Paris wegen ihrer Feuergefährlichkeit verboten worden sind, werden auf folgende Weise verfertigt. Man befestigt entweder auf einem mit Wachs überzogenen Dochte oder auf einer gehörig zubereiteten papiernen Röhre mittelst Wachs ein kleines, gläsernes, an dem einen Ende verschlossenes Haarröhrchen, und taucht dessen offen gebliebenes Ende in Schwefelsäure, welche dann in dem Röhren emporsteigt. Das mit Schwefelsäure gefüllte Röhren

verschließt man hierauf mit Wachs; und wenn das Röhren selbst trocken geworden ist, so taucht man es in eine Komposition, die man wie die gewöhnliche Zündhölzchenmasse mit chlorsaurem Kali etc. bereitet. So wie das Röhren abgebrochen wird, entzündet die ausfließende Schwefelsäure die Komposition, von der sich dann die Entzündung weiter fortpflanzt.

#### Miszellen.

In Hamburg sind für französische Rechnung 500,000 Pfund Vöckelfleisch angekauft worden und die Bleipreise sind bedeutend gestiegen.

Vom 1. Mai an dürfen alle französischen Produkte und Fabrikate zollfrei in Algier eingehen, die auswärtigen sollen dagegen einen Zoll von 15 Proz. zahlen. Nur französische Schiffe dürfen den Handel zwischen Frankreich und Algier treiben; fremde müssen, beladen oder nicht, zwei Franks per Tonne entrichten.

Die in Calcutta und am Himalayagebirge angestellten Versuche, die chinesische Theestaude aus Samen zu ziehen, sind, nach einem Schreiben aus Calcutta vom 16. September, größtentheils mit glücklichem Erfolg gekrönt worden.

Der Eishandel von Nordamerika nach Indien bauert fort, und man ist gegenwärtig beschäftigt, diesem Handel eine gewisse Regelmäßigkeit zu geben. Ein seltsamer Umstand ereignete sich auf einem der Schiffe, welches Eis nach Calcutta führte. Der Calcutta-Kourier erzählt die Sache mit folgenden Worten: So seltsam es auch klingen mag, die Brick Althorp wäre beinahe durch Feuer zerstört worden, und zwar wegen des Eises, mit dem sie beladen war. Als man die Verdeckthüren öffnete, fand man die Balken beinahe in Brand wegen der Hitze einer großen Menge Stroh, womit das Eis eingehüllt war.

Die Stadt Saarbrücken hat beschlossen, nach der Rheinschanze, als dem nächsten Uferpunkte am Rhein eine Eisenbahn anzulegen, wozu die Summe bereits unterzeichnet ist. Dies wird den rheinbaierischen Eisen- und Kohlenbergwerken den Absatz sehr erleichtern.

In Preußen werden die Kassenanweisungen, die, obgleich 10 Jahr alt, völlig abgenutzt sind, mit neuen aus Hanfpapier vertauscht werden und statt der im Umlauf befindlichen 16 Mill. Thaler solcher Anweisungen 26½ Mill. angefertigt, und dagegen für 10 Mill. Staatsschuldsscheine eingezogen. Die Zahlungsmittel sind

in den letzten zwei Jahren durch die von der Berliner Haupt- und allen Provinzialbanken ausgegebenen Bankscheine vermehrt worden. Die Banken verzinsen Pupillen- und andere gerichtliche Gelder, und müssen den Werth der Scheine immer in den Kassen haben.

#### Korrespondenz-Nachrichten.

\* Pesth, 11. März. In dem gegenwärtigen Josephmarkt herrscht im Landesprodukten-Verkehr ziemliches Leben. Der nicht gar bedeutende Vorrath von Wolle wird zu guten Preisen rasch aufgekauft. Rindshäute und noch mehr Schaffelle gehen sehr gut. Auch Potasche wird zu erhöhten Preisen gesucht. — In Manufakturen hingegen zeigen sich die Geschäfte nicht bedeutend. Es sind zwar viele Käufer anwesend, aber ihr Bedarf ist geringer als gewöhnlich und an baarem Gelde mangelt es ihnen. Leinenwaaren werden am meisten begehrt. — Das Dampfschiff „Pannonia“ ist von seiner ersten diesjährigen Reise von Pesth nach Pressburg am 6. d. M. zurückgekehrt und ist gestern, am 10., wieder von hier nach Pressburg abgegangen.

#### K o u r s e.

Wien, 8. März. Staatsschulverschreibungen 5 Proz. 103½; 4 Proz. 99½; 3 Proz. 75¾; Anlehen von 1820. 216; v. 1821. 143½; v. 1834. 571¼; Bankaktien —.

Paris, 29. Febr. Konsol. 5 Proz. 109, 60; 5 Proz. —, —.

London, 27. Febr. Konsol. 3 Proz. 92.

### Intelligenzen.

Anzeigen aller Art werden auf's Billigste inserirt. Die Aufgabe ist im Redaktionsbureau zu Wien (Festung, außer dem Wajferthor), oder bei Hrn. Rosenthal in Pesth (Zweicadlergasse, Nr. 247, 2. Stof.)

#### Medes und Riga.

früher Joseph Medes und Komp., unter dem Schilde zum „Türkischen Kaiser“, in der Waiznergasse, dem großen Christoph gegenüber, in Pesth, bieten bei Gelegenheit der Aenderung obiger Firma ihr neu und reich assortirtes Lager von Rauch- und Schnupftabaken, dann gewählte Vorräthe aller Gattungen von Rauch-Requisiten, dankbar für genossenes Zu-

trauen, einem verehrten Publikum hiemit ergebenst an.

Besonders erwähnen sie der verschiedensten Zigarren-Sorten als Erzeugnisse ihrer eigenen Fabrik, und sind in den Stand gesetzt, die größten Parthien dieser Waaren in zweckmäßiger Billigkeit anbieten zu können; führen aber auch die beliebtesten ausländischen Sorten, als: Havannah-, Amsterdamer-, Woodville-, Brown- und Cabanas-Zigaren, wobei sie noch ihres echten Barinas- und Portoriko-Knaster, des holländischen Krull in Spizpaqueten, ferner des echten Pariser-Rapé, St. Omer Nr. 1, und Marokko-Schnupftabak, erwähnen.

Sie verfertigen ferner selbst jede Gattung echter Meerschäum-Pfeisentöpfe, können daher einem verehrten Publikum die reichsten Sortimente derselben — für deren Echtheit sie bürgen — zur Auswahl vorlegen; und nehmen auch Bestellungen gegen die billigsten Bedingungen auf Form, Namen, Wappen und sonstige Devisen auf Pfeifen, so wie auf deren Reparaturen an.

Sie erklären übrigens, daß sie im Verlaufe der Meerschäum-Köpfe jeden etwaigen Fehler derselben dem Käufer pflichtmäßig anzeigen, und nie die so trüglichen Massa-Köpfe in ihr Waaren-Lager aufnehmen wollen. Noch führen dieselben eine reich assortirte Sammlung aller Art höchst eleganter, zweckmäßiger Rauch-Requisiten, als: Pfeifen-Stellagen, Tabak-Böden, Tabak-Beutel, besonders aber von Bernstein-Arbeiten, welche sich dem feinem Geschmack ihrer P. T. verehrten Kunden durch Brauchbarkeit, Schönheit, Billigkeit und Eleganz gewiß empfehlen werden. Da sie schließlich die Niederlage der so gesuchten echten Hönig'schen Chemnitzer und Anton Partsch'schen Theresienfelder Pfeifen — welche Erzeugnisse in jüngster Zeit so sehr an Form und Qualität veredelt wurden — halten, so können sie Jedermann auch in diesem Geschäftszweige befriedigen. Sie zeigen gleichzeitig an, daß sie den künftigen und alle andern Debrecziner und Arader Märkte, mit einem vorzüglichen Lager echter Meerschäum-Pfeisentöpfe besuchen werden, und empfehlen sich einem verehrten Publikum mit vorzüglicher Achtung.

#### Samuel Jägermayer's

Leinwäsch-Waaren-Handlung aus Wien, am Graben No 569, „zur weißen Kage“,

empfiehlt für diesen und die folgenden Märkte ein neues und wohl assortirtes Lager gefertigter Leinwäsch, als: Männerhemden, Unterhosen, Frauenhemden, Knaben- und Mädchen-Wäsche, Badmäntel, Schwimmpfaffen, u. s. w. und zwar in allen Größen und allen

Qualitäten, von der billigsten Sorte angefangen bis hinauf in die feinsten Nummern, ferner Bett-, Tafel- und sonstige Hauswäsche, Schlafrocke, Staubmäntel, Sommer-Spenzer und Sommer-Röcke, Heizkitteln, Stallkleider, Nachtleibchen, Wallis-Korsetten, Nachhauben und Frauen-Unterröcke, alle Arten Winterunterkleider, sowohl von Onon- und Piquet-Barchent als auch von Flanell, alle Sorten moderner Nieder, Seiden-Männer-Kravaten, Hals- und Taschentücher, Manschetten, Halskrägen und Herrn-Schemisetten in neuester Façon, vollkommene Ausstaffirungen und Laufzeuge und alle Artikel von Kinderwäsche, wie auch alle Sorten und Qualitäten von Seiden-, Zwirn- Baum- und Schafwoll-Strumpfwirker-Arbeiten, zu den billigst festgesetzten Preisen, im Duzent oder auch einzeln zu verkaufen.

Die Verkaufs-Niederlage befindet sich am Neuen-Marktplatz, im von Balla'schen Hause, neben dem Wirmeny'schen Hause.

## N l o y s U h l

empfehl't seine neu errichtete  
**W ä s c h w a a r e n = H a n d l u n g**

in Pesth, Weiznergasse, im Hotel „zum Palatin“,  
unter dem Schilde:

„z u r w e i ß e n K a z e“,

mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in großer Auswahl.

Es werden allda auch Bestellungen auf alle Nöthereien, so wie auf ganze Ausstaffirungen angenommen, und bei Jedem, bis zum unbedeutendsten Stücke für gute und schöne Arbeit und schnelle Lieferung Sorge getragen.

### R e a l i t ä t = V e r k a u f.

Auf eigenes Verlangen der Eigenthümerin wird den 21. März 1836 auf dem Ofner Grundbuchs-Amte eine Realität im Auwinkl, „zum Einsiedler“ genannt, Lizitando veräußert werden. Dieselbe bestehet aus einer Meierei mit 2 Zimmern und Küche, nebst einem Neben-Gebäude, in welchem sich Stallung und Schoppe befindet. — Diese Meierei, welche sich vorzüglich zu einem reizend angenehmen Sommer-Aufenthalt eignet, umgeben folgende zu selber gehörige Grundstücke, als:

12  $\frac{1}{2}$  Joh Walb-Grund, von welchem die nächste Umgebung an der Meierei als Obst- und Küchen-Garten verwendet ist, der mehrere Hundert der gewähltesten Obstbäume enthält. Ferner

$\frac{2}{3}$  6  $\frac{1}{2}$  8-stel Weingarten, größtentheils der besten Qualität, der nur beinahe weißen Wein an reichen Ertragniß liefert; — endlich:

4  $\frac{1}{2}$  Joh Acker des vorzüglichsten Erdbreichs, zu jedwedem Anbau tauglich und ergibig.

Die Kauf-Bedingnisse sind vor der Lizitation entweder bei der Frau Eigenthümerin, in ihrem eigenen Hause, in der Festung nächst dem Wienerthor No 187, oder aber bei dem Herrn Magistrats-Rathe Franz v. Schreiber in Erfahrung zu bringen.

Die k. k. ausschließend privilegierten  
tragbaren

## G a s = L a m p e n

v o n

Karl Demuth aus Wien

sind in großer Auswahl nach den neuesten und geschmackvollsten Mustern zu gegenwärtigem Josephi-Markt in seiner schon bekannten Lampen- und Blechwaaren-Niederlage, am Theaterplaz, „zum goldenen Löwen“, zu haben. Er glaubt dieselben dem hohen Adel und geehrten Publikum zu Folge ihrer höchst einfachen Konstruktion, als auch des schönen, reinen, dem Auge wohlthuenden Lichtbestandes anempfehlen zu dürfen.

Für Ungarn sind diese tragbaren Gas-Lampen in ökonomischer Beziehung vorzugsweise anzupfehlen, da der zu denselben erforderliche Brennstoff daselbst bedeutend billiger als anderwärts erzeugt werden kann.

### P e s t h e r G e t r e i d e m a r k t.

Pesther Weizen (am 11. März) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	7. 30	7. —	6. 30
Halbfrucht	— . —	4. 30	4. —
Roggen	5. 30	5. 24	5. —
Serfte	3. 30	3. 24	3. 15
Hafer	2. 18	2. 12	2. 6
Ruturnz	3. 24	3. 15	3. 9

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der k. u. g. Universitäts-Buchdruckerei.